

# Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:  
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus  
monatlich 40 h mehr.  
Mit Postverendung wie bisher:  
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von  
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.  
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von  
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen  
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 90

Donnerstag, 22. April 1915

54. Jahrgang

## Neuer vergeblicher Karpathenangriff.

3000 unverwundete Russen gefangen. Englisches Unterseeboot vernichtet. Deutsche Fortschritte bei La Basse und Arras. Die ungarische Parlamentsopposition.

### Die Herkulesssäulen.

Marburg, 22. April.

Viele Überraschungen haben die wechselvollen Bilder des Brandes von Europa schon gebracht und dennoch sind noch immer hundert Möglichkeiten neuer Überraschungen in der Zukunft verborgen. Eine ist urplötzlich aufgetaucht und gerade dort, wo sie am wenigsten vermutet wurde: In Spanien ist eine Bewegung lebendig geworden, welche die Wiederbesetzung der englischen Zwingburg Gibraltar fordert. Die halbamtliche Madrider „Patria“ schrieb, die Gelegenheit sei endlich gekommen, daß Spanien seinen alten Wunsch — die Wiederbesetzung Gibraltars — in Erfüllung gehen sehe. Im ganzen Lande sei eine große Bewegung im Zuge, Tag für Tag finden große Volksversammlungen und Demonstrationen unter dem Schlagworte „El Gibraltar“ statt und der Erzbischof von Toledo habe Sonntag in einer Predigt an Gott die Bitte gerichtet, er möge Spanien helfen, daß sein alter Wunsch in Erfüllung gehe. Zum Schlusse verrichtete er ein Gebet, in dem er bat, daß in den möglichen Kämpfen um Gibraltar so wenig Blut als möglich vergossen werden solle. Das ist wahrlich eine Überraschung, die England in die Glieder fahren muß und es verlohnt sich,

bei ihr etwas länger zu verweilen. Seit mehr als zweihundert Jahren hat England das ehemals spanische Gibraltar in seiner Gewalt und es besitzt damit eine Position von unvergleichlicher Bedeutung. Schon vor mehr als zweihundert Jahren hat die Machtgier des englischen Raubstaates die Wichtigkeit dieser Felsen an der Küste Andalusiens erkannt und sich ihrer bemächtigt. Dort, an den Säulen des Herkules, an der schmalen Meerenge, die Europa von Afrika trennt und den Atlantischen Ozean mit dem Mittelmeere verbindet, hat England im Besitze von Gibraltar den Schlüssel zu beiden Meeren in der Hand; wenn England will, kommt kein Schiff durch diese Enge ins offene Meer; der ganze ungeheure Handel, der aus dem Becken des Mittelmeeres und von den Weltmeeren wieder in dieses hineinströmt, kann bei Gibraltar verstopft werden, wenn England es will und in diesem Kriege steigt die Bedeutung dieser Meeressperre zu gewaltigen Dimensionen. Alle Kulturvölker der Erde haben an der Freiheit dieser Straße ein hohes Lebensinteresse und die Befreiung Gibraltars vom Joche des englischen Korsaren würde im ganzen Mittelmeer und in der Adria wie eine langersehnte Befreiung wirken. Und wäre Frankreichs Chauvinismus nicht so blind und toll und nicht

zur Gänze in dem Dienste Britanniens, dann müßte es sich an die Spitze stellen, wenn es gilt, die Engländer, seine Todfeinde von einst, von Gibraltar zu vertreiben, denn die Enge von Gibraltar sperrt, wenn es wieder einmal, wie schon so oft in der Geschichte, zu einem Kampfe Englands gegen Frankreich kommt, der französischen Kriegsflotte den Weg von Brest nach Toulon und umgekehrt. Daß in Spanien das uralte Verlangen nach dem Wiedererwerb dieser unvergleichlichen Stellung, die auf Spaniens Boden einem fremden Zwingherrn dienbar sein muß, nie in völlige Vergessenheit geraten konnte, das ist wohl wie ein Naturgebot und nur die Seeschwäche Spaniens hat es bisher daran gehindert, sich Gibraltar unter dem Beifalle aller anderen Staaten Europas wieder zu holen. Die Behauptung Gibraltars ist aber für England eine der allerersten Bedingungen der Aufrechterhaltung seiner Seeherrschaft, engverbunden mit seiner Stellung im Mittelmeer, mit der Beherrschung des Suezkanals und damit des kürzesten und wichtigsten Seeweges nach Indien, und die spanische Aufrollung der Gibraltarfrage muß daher in England einschlagen wie eine Bombe. Zwar ist von der Stimmung des Volkes bis zum Entschlusse des Königs und der Regierung noch ein langer und

### Blaues Blut.

Original-Roman von D. G. Ister.

3 (Nachdruck verboten.)  
„Was werden Deine Eltern zu dem Niggermädchen sagen?“

„Schwäge keinen Unsinn. Du und ein Niggermädchen. Ihr seid so verschieden von einander, wie die zierliche Gazelle und eine häßlich häuerische Ziege... Mag einer Deiner mütterlichen Vorfahren auch ein Neger gewesen sein, was kümmert das uns? Du bist die Tochter des Don Jose Silva Pereira, des reichen Hacienda-Besizers in Brasilien — und noch dazu das reizendste Geschöpf, das man sich denken kann. Ich bin sogar überzeugt, daß Du allen unseren jungen Herren die Köpfe verdrehen wirst.“

Lachend umarmte sie Arrita, deren Gesicht eine tiefe Blut überflammete. Wie ein verschüchtertes Vögelchen schmiegte sie sich in die Arme der großen Freundin. Aber in ihren dunklen Augen leuchtete es felsenhaft auf und um ihre roten Lippen zuckte ein heimliches Lächeln. Ihre sehnsüchtigen Gedanken malten das Bild weiter aus, das ihr Lenka scherzend entworfen; sie sah sich umringt von Anbetern, die ihrer Schönheit huldigten, die ihr ihren Namen, ihren Reichtum, ihre Heimat zu Füßen legten, und ein geheimes, verstoßener Seufzer schwellte ihre Brust.

Aber still wie ein schlafendes Kind lag sie in den Armen der Freundin, mit geschlossenen Augen,

die Hände, die ihr so viel Dual bereiteten, gefaltet, und Lenka streichelte ihr zärtlich die glühenden Wangen, nichts ahnend von den Träumen und den sehnsüchtigen Gedanken, welche sich in diesem süßen, reizenden Kinderköpfchen verbargen.

Von der Villa her rief die helle Stimme Mademoiselles den Namen Lenkas.

Diese richtete sich empor.

„Komm Arrita“, sagte sie, „Mademoiselle ruft mich. Es wird Zeit sein, daß ich mich zur Abfahrt rüste. Du mußt mich zum Bahnhof begleiten, Kleine — willst Du?“

„Gern — und ich wünschte, ich könnte mit Dir fahren.“

Lenka küßte sie und dann schritten beide Arm in Arm der Villa zu.

Vor der Haustüre hielten die Wagen, welche die jungen Damen zum Bahnhof führen sollten.

„Steigen Sie ein, Lenka“, rief Miß Taylor, die schon im Wagen saß, dieser zu: „Hier ist noch Platz!“

„Und Arrita!“

„Ich fahre nicht mit Mademoiselle Silva“, entgegnete die Amerikanerin stolz und hochmütig.

Arrita trat demütig zurück, aber aus ihren schwarzen Augen sprühte ein Blitz des Hasses auf die hochmütige junge Dame.

„So werde ich mit Arrita in dem zweiten Wagen Platz nehmen“, erwiderte Lenka ruhig, nahm Arritas Arm und ließ sie zuerst in den Wagen steigen.

Miß Taylors Lippen umspielte ein verächtliches Lächeln. Dann gab sie dem Kutscher ein Zeichen, und der Wagen setzte sich in Bewegung.

2.

Schloß Langenau und das gleichnamige, kleine Landstädtchen lagen in der Norddeutschen Tiefebene, einige Meilen von der Nordsee entfernt, zwischen Weser und Elbe, dort, wo die Heide sich meilenweit erstreckt und die Niederungen von Moor und Sumpf und dichtem Erlengebüsch erfüllt sind.

Langenau war eine sogenannte Wasserburg. Im sechzehnten Jahrhundert auf einer kleinen Insel inmitten eines kleinen Sees erbaut, war das Schloß infolge seiner günstigen Lage der Zerstörung des dreißigjährigen Krieges entgangen, hatte allen Stürmen der hegenden Zeiten getrotzt und sich noch die ursprüngliche Gestalt erhalten.

Das Schloß bildete ein Viereck, an jeder Ecke durch einen mächtigen Turm flankiert. Durch ein dunkles Tor, das die Vorderfront des Schlosses durchbrach, gelangte man auf den geräumigen Hof, in dessen Mitte ein alter Brunnen sich erhob — ein steinerner Neptun, der aus einer Meeremuschel einen Wasserstrahl empor sandte, welcher plätschernd in ein weites Becken niederfiel. Früher mochte der Burghof wohl einen düsteren Eindruck gemacht haben, aber jetzt waren Schmuckplätze von grünem Rasen und Blumen angelegt, und an den alten Mauern kletterten Rosen und Klematis empor, Ephen rankte sich um die grauen Türme und

weiter Weg und ob er durchschritten wird bis zur Erfüllung des alten spanischen Traumes, gehört noch zu den Ungewissheiten der Zukunft. Aber daß dieses Begehren gerade jetzt zur Zeit des europäischen Brandes gegen England aufsteigt wie ein drohendes Gespenst aus dem Schutte der Geschichte, daß es fortzuehend Feindschaft gebären muß gegen Albion auf der Halbinsel der Pyrenäen, das allein schon schlägt dem perfiden Albion Trümpfe aus der Hand, auf die es vielleicht gerechnet hat. Aus dem Kloster von San Just in Spanien schwebt vielleicht in dieser Kriegeszeit ohnegleichen der kaiserliche Schatten Karls des Fünften empor und erinnert Spanien an verschollenen Glanz und alten Ruhm und stößt den britischen Korpsaren vom Boden der sonnüberglänzten Heimat! N. J.

## Osterr.-ung. Kriegsbericht.

### 3000 Gefangene.

Der gestrige Bericht besagt u. a.:

Im Waldgebirge zwischen Latorca und Ungtal versuchte der Feind auch jetzt noch mit starken Kräften durchzudringen. So entwickelten sich im oberen Tirokatala bei Nagy-Bolony und im ganzen Quellengebiet des Flusses neuerdings heftige Kämpfe, die mehrere Tage und Nächte andauerten. Auch hier erlitten die heftigen russischen Vorstöße schließlich das allen früheren Angriffen zuteil gewordene Schicksal. Nach Verlusten von vielen Tausenden Toter und Verwundeter sowie über 3000 unverwundeter Gefangener wurde der Vorstoß vom Feinde aufgegeben.

## Der ungarische Landsturm.

Ofenpest, 21. April. (Ungarbüro.) Eine Kundmachung des hauptstädtischen Magistrats besagt, daß die in den Jahren 1891 und 1895 geborenen landsturmpflichtigen ungarischen Staatsbürger, die bei den vom 18. Februar bis 24. März 1915 abgehaltenen Landsturmassentierungen oder bei späteren Nachstellungen eingereicht und nicht namentlich vom Dienste entlassen worden sind, am 15. Mai zum aktiven Landsturmdienst einzurücken haben. Diese Verordnung bezieht sich auch auf diejenigen österreichischen Staatsbürger und nach Bosnien und der Herzegowina zuständigen Personen, die während der oberrühnten Zeitfrist auf dem Gebiete der heiligen ungarischen Krone affiniert und diensttauglich erklärt worden sind.

## Die Türkei im Kampfe.

### Flieger über der feindlichen Flotte.

London, 21. April. (R.-B.) Daily Chronicle' meldet aus Athen, daß Flugzeuge aus Smyrna in den Dardanellen ankamen. Die Flieger flogen über die im Golf von Saros ankommende Flotte der Alliierten und warfen Bomben ab, ohne jedoch Schaden anzurichten.

feiner Nies bedeckte die Wege, so daß der Burghof einen freundlichen Anblick gewährte.

Von der Einfahrt aus trat man rechts in eine große Halle, deren Wände mit alten Waffen, Jagdtrophäen und dunklen Ahnenbildern geschmückt waren. Ein gewaltiger alter Kamin nahm fast die ganze Stirnseite dieser Halle ein, und die schweren Eichenmöbel, die noch aus Urvaters Zeiten zu stammen schienen, verliehen dem Raum ein altertümliches Gepräge.

Von dieser Halle aus gelangte man über die Haupttreppe in die Wohnräume des Mittelbaues, während von dem inneren Burghof aus, zwei Nebentreppe zu den Nebensflügeln des Schlosses führten.

Der eine dieser Seitenflügel war fast ganz von dem prächtig ausgestatteten Rittersaal eingenommen, an dem sich die Leihbibliothek mit ihren reichen Schätzen und dann eine kleine Gemäldegalerie anschlossen.

Vor dem Rittersaal lag eine Veranda, von der aus man in den Park gelangte. Denn im Laufe der Jahrhunderte hatte man einen großen Teil des Sees zugeschüttet und auf dieser Auffüllung einen Park angelegt, dessen jetzt hundertjährige Ulmen, Eichen, Birken und Tannen das Schloß umrauschten. Nur ein verhältnismäßig schmaler Wafferrand war an drei Seiten des Schlosses geblieben, über den eine steinerne Brücke führte und diese wiederum verband das Schloß mit dem Wirtschaftshofe.

(Fortsetzung folgt.)

## Kampf aus den Lüften.

### Tote französische Flieger gefunden.

Basel, 21. April. (R.-B.) Der 'Nationalzeitung' zufolge wurden im Hardtwalde bei Ottmarsheim durch eine Militärpatrouille zwei tote französische Flieger gefunden. Sie lagen über dem zertrümmerten Apparat offenbar schon einige Tage. Die Flieger, ein Leutnant und ein Sergeant, gehörten offenbar jenem Geschwader an, welches den Übungsplatz in Neuenburg bombardierte und von deutschen Geschützen beschossen worden war. Die beiden zeigten mehrere Schußwunden und das Flugzeug war gleichfalls mehrmals getroffen worden.

### Zeppelinangriff auf ein Schlachtschiff.

Berlin, 21. April. (Wolffbüro.) Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß bei dem kürzlichen Zeppelinangriff auf den Tyne auch ein englisches Schlachtschiff erheblich beschädigt worden sein soll.

## Englisches Unterseeboot vernichtet.

### Vernichtung anderer Unterseeboote wahrscheinlich.

Berlin, 21. April. (R.-B.) Das Wolffbüro meldet: Berlin, 21. April 1915.

In letzter Zeit sind mehrfach britische Unterseeboote in der deutschen Bucht der Nordsee gesichtet und wiederholt von deutschen Streitkräften angegriffen worden. Ein feindliches Unterseeboot wurde am 17. April versenkt. Die Vernichtung weiterer Unterseeboote ist wahrscheinlich, aber nicht mit voller Sicherheit festgestellt worden.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: v. Behne.

## Englands allgemeine Wehrpflicht-Frage.

### Die sauren Trauben Ritzeners.

Haag, 21. April. (R.-B.) Der 'Nieuwe Courant' meldet aus London: In der heutigen Sitzung des Unterhauses sagte Schatzkanzler Lloyd George: Die Regierung ist nicht der Ansicht, daß der Krieg mit mehr Erfolg geführt werden würde, wenn die allgemeine Wehrpflicht eingeführt wäre. Lord Ritzener ist sehr zufrieden (?) mit dem Erfolg (?), den der Aufruf mit Freiwilligen hatte. (Warum dann die Werbebüros in England Tag und Nacht mit den lächerlichsten und schäblichsten Mitteln arbeiten müssen, sagt er nicht. Die allgemeine Wehrpflicht würde eben auch die vornehmen Kreise treffen!)

### Der französische Goupil-Standal.

Lyon, 21. April. (R.-B.) 'Nouvelist' meldet aus Paris: Im Zusammenhange mit der Unterschlagungsaffäre Goupil wurden in Paris zwei Großkaufleute verhaftet. Die Polizei verweigert jede weitere Auskunft.

### Dampferverkehr Schweden—Finnland.

Stockholm, 21. April. (R.-B.) Der Verkehr nach Finnland wurde heute mit drei Dampfern wieder aufgenommen, die von Stockholm abgingen.

### In den Kolonien.

London, 21. April. (R.-B.) Das Neuterbüro meldet aus Kapstadt: General Smuts sagt in einem Armeebefehl: Die Besetzung von Bethanien, Seaham und Keetmanshoop bilde den Abschluß einer wichtigen Phase der Operationen. Die südliche Provinz von Deutschsüdwestafrika sei besetzt. Die zentralen östlichen und südlichen Streitkräfte, die bisher getrennt vorgegangen seien, hätten Punkte erreicht, von denen aus ein enges Zusammenarbeiten möglich sei. In Zukunft würden diese Streitkräfte die südliche Armee bilden zum Unterschiede von der nördlichen Armee unter Botha, welche die Walvischbai als Basis habe.

### Schweres Straßenbahnunglück in Berlin.

#### In die Spree gestürzt.

Berlin, 21. April. (R.-B.) Vor dem Reichstagsgebäude entgleiste um halb 1 Uhr nachts ein Straßenbahnwagen und sauste mit 14 Insassen über das Asphaltplaster und den Gehweg und nach Zertrümmerung eines Eisengitters in die Spree. Fünf Leichen wurden von der Feuerwehr geborgen. Die übrigen Insassen kletterten teils auf das Wagendach, teils wurden sie von Schiffen gerettet.

## Marburger Nachrichten.

**Vom Gemeinderate.** Tagesordnung für die am Mittwoch den 28. April 1915 Nachmittag um 3 Uhr im Rathaussaale stattfindende Gemeinderatsitzung: Wahl eines Mitgliedes in den Gaswerksausschuß. — Äußerung der Stadtgemeinde, betreffend die Niveauunterkreuzung der Triester Reichsstraße. — Antrag, betreffend Bauherstellungen am Städt. Friedhofe in Poberesch. — Amtsbericht über die Anschaffung von Fäkalapparaten und Straßensprengwagen. — Vergabung von Professionistenarbeiten beim Neubau der Mädchenbürgerschule. — Einsprache des Herrn Habliczel gegen die Errichtung einer Abortanlage bei seinem Hause. — Einsprache des Herrn Anton Bräuer gegen das Verbot der Anbringung eines Steckschildes. — Bericht über die Einnahmen in der Städt. Badeanstalt im Monate März 1915. — Bericht über die Schlachtungen im Monate März 1915.

**Ein tapferer Marburger Kriegsfreiwilliger kriegsgefangen.** Die ganze Stadt Marburg hat den Namen des tapferen Marburger Kriegsfreiwilligen Stefan Weigl kennen gelernt; er erfreut sich einer seltenen Volkstümlichkeit. Stefan Weigl lebte als Steinmehgehilfe in der Kärntnervorstadt. Als der Krieg ausbrach, war er bereits 52 Jahre alt; trotz dieses Alters meldete er sich sofort als Kriegsfreiwilliger, um gegen den Russen zu kämpfen. Mit dem Hausregimente, Inf.-Reg. Nr. 47, kam er auf den nördlichen Kriegsschauplatz und zeichnete sich dort durch seinen ungewöhnlichen Mut und seine Tapferkeit derart aus, daß er mit der Goldenen Tapferkeitsmedaille — der ersten, die im Regiment verliehen wurde — ausgezeichnet und zum Korporal befördert wurde. Schwer verwundet kam er dann nach Marburg. Er konnte kaum seine Genesung erwarten, um wieder ins Feld zu ziehen. Als der Tag des Abganges eines Ersatzkörpers der Siebenundvierziger erschien, wurde Weigl mit Musik abgeholt und zum Hauptplatze geführt, wo an die versammelte Ersatztruppe eine Ansprache gehalten wurde. Der alte, grauharige Weigl ging wieder auf den Kriegsschauplatz ab und nun hörte man von ihm nichts mehr. Heute erhielt der Schriftleiter unseres Blattes von ihm eine österreichische, aber in Moskau geschriebene Feldpostkarte, aus welcher hervorgeht, daß der tapfere Marburger Kriegsfreiwillige verwundet und gefangen sich in „Chodynka Nikolaus-Kaserne, Spital Nr. 4“ in Moskau befindet und daß er zweifellos einer russischen Kriegslist, der Nachahmung des Umselrufes im Walde, zum Opfer fiel. Die von Moskau, 5. April, datierte Karte lautet: Lieber Herr Zahn! Am 25. März hörte ich früh morgens eine Amsel unweit von mir schön singen. Da dachte ich mir, wie schön und lieblich doch das Wiedererwachen von Gottes schöner Natur ist. Ich war gerade mit meinem Schwarm, bestehend aus zehn Mann, auf Feldwache, als mich dieses kleine Tierchen erfreute, leider nur zu kurze Zeit. Gleich darauf trachte es schon aus allen Ecken und Enden und gefangen war ich auch schon. Das war ein Kämpfen und Ringen, ein Stöhnen und Röcheln, ein Hasten und Fasten im finsternen Wald! Aber in Gottes heiligem Natkschlusse war es vorgeesehen, daß mich die feindliche Kugel nicht zu Tode getroffen und mir nicht das Leben genommen hat, wofür ich auch Gott danke. Ich grüße dich, lieb Vaterland! Ein baldiges Wiedersehen! Die Nachricht von der Verwundung und Gefangennahme Weigls wird nicht nur im Regimente, dem der alte ausgezeichnete Kriegsfreiwillige zur Zierde gereicht, sondern auch in der ganzen Stadt, deren Sohn er ist, die lebhafteste Anteilnahme hervorrufen. Möge ihn ein gütiges Geschick geheilt einst wieder in unsere Draustadt führen!

**Stadtkinotheater.** Der Spielplan von Freitag bis Montag enthält wieder erstklassige Bilder und man sieht, daß die Direktion nicht Mühe und Kosten scheut, um die Gunst der Besucher zu gewinnen und dauernd zu erhalten. Eingeleitet wird das Programm mit Bildern von den Kriegsschauplätzen, die dem Zuschauer lebenswahre Episoden aus dem großen Völkerringen zeigen. Das nachfolgende Drama 'Der Liebe Sieg' spielt in Künstlerkreisen und behandelt die stürmische aber flatterhafte Leidenschaftlichkeit eines Malers, dessen Opfer schließlich verzeihend die entgleiste Existenz wieder aufrichtet. Die ganze Uppigkeit des herrlichen italienischen Südens ist in diesem Bilde festgehalten und der Inhalt der Handlung zählt zu den besten Erzeugnissen der Filmkunst. Die Freunde des Humores werden durch das Lustspiel 'Persönliche Verdienste'

voll befriedigt. Wie die Schwäche der Männer für schöne Frauen auch dann nicht Halt macht, wenn diese Männer zu den großen Funktionären des Bürokratismus zählen, und wie sich die Gatten der hübschen Frauen bei den Amtsgewalten 'Berdienste' erwerben, ist köstlich und wirksam dargestellt. Jeder Besucher des Marburger Stadtkinotheaters wird mit Befriedigung eines genussreichen Abends gedenken.

**Die Marburger Brotkartenausgabe.** Heute beginnt die Ausgabe der Brotkarten für die nächste Woche. Diese haben roten Aufdruck, damit eine Verwechslung mit den Karten der laufenden Woche vermieden wird. Von Sonntag den 25. April dürfen nur mehr die roten Brotkarten verwendet werden. Die Ausgabe erfolgt im Turnsaale der Bürgerschule am Domplatz Donnerstag, Freitag und Samstag von 4—7 Uhr abends. Ueber Anordnung der Statthaltereie darf die Abgabe von Brot an die Gäste in Gast- und Kaffeehäusern künftig nur mehr gegen Brotkarte erfolgen. Fremde erhalten nur Brot, wenn sie sich mit einer Tageskarte ausweisen können. Ohne Brotkarte darf kein Stück Brot verabreicht werden. Dies gilt auch für Bewohner der Umgebung (Landwirte, Winzer) und Militärpersonen. Hinsichtlich letzterer hat das Kriegsministerium verfügt, daß alle Mannschaften und Unteroffiziere in Kasernen und Massenquartieren ihr Brot nur noch von der Heeresverwaltung unmittelbar erhalten. Daher werden nur die Offiziere, Militärbeamten, Aspiranten, Einj.-Freiw. auf eigene Kosten, sowie die Angehörigen verheirateter, in den Kasernen wohnender Gajisten und Unteroffiziere mit Brotkarten betraut. Selbstverständlich dürfen auch die Bäcker und sonstige Brotverkäufer (Gemischtwarenhändler, Greisler) künftig nur mehr an solche Militärpersonen Brot abgeben, welche sich mit einer Brotkarte ausweisen können.

**Patriotische Kriegs-Metallsammlung.** In der Metallwoche, die also in Marburg den 26. d. beginnt, werden Schüler mit Erlaubnis ihrer Eltern in den ihnen zugewiesenen Häusern von Wohnung zu Wohnung gehen und die vorbereiteten Spenden einsammeln. Die Schülerinnen, deren Mitwirken ebenfalls sehr begrüßt wird, geben ihre im häuslichen Kreise gesammelten Spenden ebenfalls den Sammelnden oder tragen sie ins Sammellokal ihres Bezirkes, das ist in die Wachtstube.

**Ankauf von Warmblutfohlen.** Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis verlaublicht, daß laut Programm der L. u. L. Remonten-Ausschusses Nr. 8 in Klagenfurt der Ankauf von 3-jährigen Warmblutfohlen im Stadtgebiete Marburg am 24. April 1915 von 9 bis 11 Uhr vormittags am Hauptbahnhofe stattfindet und daß jeder Züchter, welcher der obigen Remonten-Ausschusses ein Pferd verkaufen will, den Viehpaß und den Belegschein beizubringen hat.

**Marburger Bioskop.** Schon bei der Nachmittagsvorstellung von 'Malheur' Nr. 8 war das Kino ausverkauft und die Abendvorstellung hatte gleichfalls einen sehr guten Besuch zu verzeichnen. Der Inhalt dieses Schlagerlustspiels ist so großartig, daß jeder Besucher entzückt und auf das höchste zufrieden sein muß. Jede Szene hatte stürmischen Beifall gefunden und die größten Lachstürme hervorgerufen. 'Malheur' ist nur noch heute und morgen zu sehen.

**Selbstmord eines Südbahnmagazineurs.** Aus Rühnsdorf wird berichtet: Der hiesige Südbahnmagazineur Georg Lader, 46 Jahre alt, hat sich vorige Woche während der Kaffeerevision in einem Bahnwaggon erhängt. Er hinterläßt eine Witwe mit vier unverorgten Kindern.

**In Wagners Kaffeehaus Meran** findet heute Donnerstag ein Konzert des Theaterkino-Quartetts bei freiem Eintritt statt. Beginn 10 Uhr.

**Landwehrdivisionsgericht Marburg.** Unter dem Vorsitz des Obersten Josef Stilar und unter der Leitung des Oberleutnant-Auditor Doktor Grafenauer fand Montag den 19. April die Strafverhandlung gegen den 40-jährigen Elemente Baldassar, Tischler aus Spalato, statt, in welcher die Anklage durch den Oberleutnant-Auditor Doktor von Racic vertreten wurde, während die Verteidigung Oberleutnant-Auditor Dr. Jan-

tschitsch führte und Bezirksrichter Dr. Moscovitta als Dolmetsch fungierte. Der Angeklagte erschien beschuldigt, am 31. Jänner d. J. in dem Gefängnisräume des Landwehrgerichtes öffentlich und vor mehreren Leuten über Österreich und Deutschland geschimpft und sich in höchst unehrbarer Weise über die Krone ausgebrüht zu haben. Der Angeklagte, welcher sich wegen serbophiler Betätigung schon lange in Verwahrungshaft befindet, wurde zu schwerem und verschärfstem Kerker in der Dauer von sechs Monaten verurteilt.

**Todesfall.** Am 21. April starb hier Herr Eduard Cihlar, Dreher in der Südbahnwerkstätte, im 58. Lebensjahre. Er wird Samstag um vier Uhr nachmittags im Sterbehause, Kesselgasse 7, eingesegnet und sodann auf dem kirchl. Friedhofe in Pöbersch bestattet.

**Tod eines Redektyveteranen.** Nach 65-jähriger, überaus glücklicher Ehe ist am 18. April morgens in Halbenrain der dortige Musiker und Privatist Johann Bauer, einer der letzten Redektyveteranen und Mitglied der Radkersburger Musikkapelle, verschieden. Die Beteiligung an seinem Leichenbegängnisse war eine große.

**Aus den Karpathen.** Feldwebel Herr Adolf Schimel, ein Angestellter der Firma Rudolf Gaizer und Mitglied des hiesigen 'Kaufmännischen Gesangsvereines', welcher schon seit Kriegsbeginn auf dem nördlichen Kriegsschauplatz weilt, sandte an den Sangwart des genannten Vereines Herrn Wilhelm Köhler eine Feldpostkarte mit folgenden Zeilen: 'Fern liegt die Zeit des goldnen Friedens — Eisen dröhnt die ganze Welt. — Immer weiter dehnet sich das Kampfesfeld! — Einstens aber wird es helle werden, — Darum haltet durch und aus; — Es wird und muß auch siegen unter Habsburg-Haus! — Und dann wird kein Feind es wagen — Noch so mächtig sollt er sein, — Stets wird echter, rechter Friede unser Treu-Gefährte sein!'

**Der Tod als 'Unterhaltungs'-Gast.** In Blanga bei Dichtenwald fanden sich Sonntag mehrere Burschen zu einer gemütlichen Unterhaltung und Aussprache in einem Wirtshause ein. Mit der Unterhaltung wuchs der Durst und mit dem Durst die alkoholische Begeisterung und Kampflust, bis es schließlich zu einer wüsten Rauferei kam, bei der einer der Burschen erschlagen wurde.

**Eine echt christliche bischöfliche Verfügung.** Das bischöfliche Ordinariat hat an die Pfarrer folgendes Rundschreiben gerichtet: 'Bei den jetzigen Kriegsverhältnissen haben oft Soldaten protestantischer Konfession Quartiere in Ortschaften, wo keine protestantische Kirche zur Verfügung steht. Falls in diesen Ortschaften militärische Behörden um die Ueberlassung der katholischen Kirche für Abhaltung eines protestantischen Gottesdienstes ersuchen, wollen die Herren Pfarrer diesem Ersuchen entgegenkommen und das Schiff der Kirche für den protestantischen Gottesdienst überlassen. Auch ist der Gebrauch von Kanzel, Orgel, und Glocken zuzugeben.' — Wir bemerken dazu sofort, daß es sich um das bischöfliche Ordinariat Straßburg handelt, welches dieses Rundschreiben an seine Pfarrer hinausgab. Ähnliche erfreuliche Erscheinungen sind in Deutschland jetzt an der Tagesordnung. Unter den Schwerverwundeten einer Truppe, die zumeist aus Evangelischen bestand, befand sich auch ein schwerverwundeter Soldat katholischer Konfession. Als dieser nach einem Geistlichen seines Bekenntnisses verlangte, flog ein evangelischer Fliegeroffizier in einen anderen Ort, wo sich ein katholischer Feldgeistlicher befand, der sich sofort auf das Flugzeug setzte und zu dem Schwerverwundeten mitflog. Dort hatte bereits der evangelische Feldgeistliche die nötigen Vorbereitungen für die geistliche Handlung seines Amtsbruders getroffen. Ähnliche Fälle ereignen sich vielfach, so z. B., daß Geistliche des einen Bekenntnisses Verwundeten eines anderen Bekenntnisses Trost zusprechen, kirchliche Stunden halten, die nicht speziell auf eines der beiden Bekenntnisse zugeschnitten sind usw. Wäre manchmal und mancherorts zur Nachahmung zu empfehlen...

**Festgenommene Russen.** Aus Arnfels wird vom 21. d. gemeldet: Gestern nachmittags wurde in der Nähe von Arnfels der aus dem Feldbacher Rissenlager entwichene 40-jährige Michael Krabzoff des 317. Infanterie-Regimentes von der Arnfeler Gendarmerie festgenommen. Der Russe wollte mit zwei anderen nach Italien flüchten, konnte aber vor Müdigkeit nicht weiter. In der Nacht auf heute wurden dann auch die beiden anderen von der wachsamem Bevölkerung im Marktgebiete aufgegriffen und heute samt den ersten nach Leibnitz gebracht.

### Letzte Drahtnachrichten. Die ungar. Parlamentsopposition. Ausübung des Kritikkrechtes.

Dienstag, 21. April. (Ung. R.-B.) Die vereinigten Unabhängigkeitsparteien hielten heute nachmittags unter dem Vorhise des Grafen Michael Karolhi eine Besprechung ab, in welcher beschlossen wurde, an der parlamentarischen Wechselrede über die Montag eingebrachten Gesetzesvorlagen lebhaft teilzunehmen und im Rahmen der infolge des Krieges gesetzten Grenzen eingehend das Recht der Kritik auszuüben.

### Deutscher Kriegsbericht. Berlin, 22. April. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, den 22. April 1915.

**Westlicher Kriegsschauplatz.** Südlich des La Bassée-Kanals und nordwestlich von Arras nahmen wir erfolgreiche Minensprengungen vor.

In den Argonnen und im Gebiete zwischen Maas und Mosel fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Nach Feuerübersall griffen die Franzosen heute nachts im Westteile des Priesterwaldes an, wurden aber unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Am Nordhange des Hartmannsweilerkopfes zerstörten wir gestern einen feindlichen Stützpunkt und wiesen am Abend einen feindlichen Angriff ab.

**Östlicher Kriegsschauplatz.** Die Lage im Osten ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

### Die Trunksucht in England. Die betrunkenen Matrosen.

London, 21. April. (R.-B.) 'Daily News' berichtet: Während der Todesfallaufnahme für einen ertrunkenen Matrosen sagte der Kapitän aus, daß der Mann betrunken gewesen sei. Es sei eine gewöhnliche Erscheinung, daß seit etwa einem Monat die Mannschaft betrunken sei. Es sei schwer, Matrosen zu bekommen, er könne nichts dagegen tun. Der Richter meinte, es sei kein Wunder, wenn deutsche Unterseeboote so leicht englische Schiffe fästen.

**Eine Alkoholdebatte im Unterhause.** London, 21. April. (R.-B.) Im Unterhause entspann sich eine lebhafte Wechselrede über den Antrag eines Mitgliedes, daß während des Krieges im Unterhause keine alkoholischen Getränke verabreicht werden sollen. Die Wechselrede mußte vertagt werden, da die Meinungsverschiedenheiten groß waren und man eine Abstimmung vermeiden wollte...

### Amerikan. Munitionslieferungen. Protest von 431 Zeitungsherausgebern.

Amsterdam, 21. April. (R.-B.) Hier eingetroffene amerikanische Blätter melden aus New-York unter dem 15. April:

Der gleichzeitig von der Amerikaner 'Associated of Foreign Language new Paper' in allen New-Yorker Blättern in der Form einer ganzseitigen Anzeige veröffentlichte Appell an das amerikanische Volk, aus humanitären Gründen ein Verbot der weiteren Ausfuhr von Waffen und Munition zu erwirken, ist von 431 Zeitungsherausgebern unterzeichnet. Von der Gesamtzahl der Mitglieder der Assoziation weigerten sich nur 21, an der Bewegung teilzunehmen. 'Evening Post' schreibt dazu in einem Leitartikel:

'Der Aufruf wird sicher einen tiefen Eindruck machen. Die Freiheit der Ausfuhr von Kriegsmunition hat vielen Amerikanern Unbehagen bereitet. Einige Fabrikanten weigerten sich, auf diese Art Geld zu verdienen. Das 'Geschäft' ist unter den bestehenden amerikanischen Gesetzen erlaubt, trotzdem haben wir das Gefühl, daß, wie immer die Gesetze sein mögen, die Mehrheit der Amerikaner den Wunsch haben müsse, daß dieser Handel mit Kriegsmunition aufhöre.'

# Marburger Stadt-Kino.

Im Theatergebäude.

### Programm von Freitag den 23. April bis inkl. Montag den 26. April.

1. Neueste Berichte vom Kriegsschauplatz.
2. Deutsche Soldaten auf Schneeschuhen. Interessante Naturaufnahme.
3. Der Liebe Sieg. Drama aus der Gesellschaft in 4 Akten.
4. Persönliche Verdienste. Pikantes Lustspiel in 2 Akten.

Programmänderungen vorbehalten.

Die Vorstellungen finden an Wochentagen um 8 Uhr und an Sonn- und Feiertagen um 4, 6 und 8 Uhr statt.

## Kundmachung.

Es wird hiemit allgemein verlautbart, daß die Bezirkskosten-Rechnung für das Jahr 1914 vom 23. April bis einschließlich 6. Mai 1915 hieramts zur Einsicht der Bezirksangehörigen aufliegt.

Bezirksauschuß Marburg, am 21. April 1915.

Der Obmann: Dr. Johann Schneiderer.

## Ausfuhrverbot aufgehoben.

Hochprima Emmentaler wieder eingelangt und zu haben bei **Karl Lutzer**, Delikatessenhandlung, Herrengasse 5. Teleph. 8. Gastwirte und Wiederverkäufer Vorzugspreise. 1530

## Handelsgremium Marburg.

### Einladung

zu der

Mittwoch den 12. Mai 1915, abends 8 Uhr, im Großgasthof „Erzherzog Johann“ stattfindenden

## 42. Vollversammlung

der Gremial-Mitglieder mit folgender

### Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls d. 41. Generalversammlg. am 21. April 1914
2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes.
3. Bericht der Rechnungsprüfer.
4. Bericht des Lehrlings-Krankenkassa-Uberwachungs-Ausschusses.
5. Beschluß über den Kostenvoranschlag für das Jahr 1915.
6. Beschluß über Zahlung u. Höhe d. Gremial-Umlagen für d. Jahr 1915.

### Wahlen:

7. Wahl des Gremial-Vorstandes und dessen Stellvertreter.
8. " von 7 Mitgliedern u. 2 Ersatzmännern in d. Gremial-Vorsetzung
9. " " 2 Rechnungsprüfer.
10. " " 3 Mitgliedern und 3 Ersatzmännern in den Lehrlings-Krankenkassa-Uberwachungs-Ausschuß.
11. " " 4 Delegierten in die Versammlungen der Angehörigen des Gremiums.
12. " " 2 Mitgliedern und 1 Ersatzmann in die Gehilfen-Krankenkassa-Vorsetzung.
13. " " 1 Mitglieder und 1 Ersatzmann in den Gehilfen-Krankenkassa-Uberwachungs-Ausschuß.
14. " " 15 Delegierten für die Versammlungen der Gehilfen-Krankenkassa.
15. " " 2 Mitgliedern u. 1 Ersatzmann in den scheidgerichtlichen Ausschuß.
16. " " 5 Mitgliedern in die Verbandsversammlungen.
17. " " 2 Mitgliedern in den Schulausschuß.
18. Anträge der Mitglieder nach § 15 der Statuten.
19. Allfälliges.

Wenn die einberufene Generalversammlung um 8 Uhr abends beschlußunfähig geblieben ist, wird eine neuerliche Generalversammlung um 9 Uhr desselben Abends abgehalten, die dann bei jeder Anzahl von Mitgliedern gültige Beschlüsse faßt.

Marburg, am 20. April 1915.

Handelsgremium Marburg.

Der Vorstand: Karl Wolf.

## Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

### Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stock gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium.

Katzenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Scheck-Konto Nr. 52585.



## Krapina-Töplitz heilt Gicht, Rheumatismus, Ischias.

(Kroatien) Auskurst u. Prospekt gratis durch die Direktion.

# Das beste fürs Geld

ist imprägnierte Seidenwäsche, bester Schutz gegen Ungeziefer, zu haben bei der Uniformierungsanstalt

## Dolfschek-Marini, Marburg, Herrengasse 27

### Praktikantinnen

der deutschen und slowen. Sprache mächtig, werden in ein Spezereigeschäft sofort aufgenommen. Anträge unter „fleißig“ an Ww. d. Bl. 1534

### Suche Fahrrad

zu mieten, event. zu kaufen. Anträge unter „Fahrrad“ an die Ww. d. Bl.

### Verlaufen

Vorstehhund, deutsch, kurzhaarig, braun, Tiger, Marke 403. Abzugeben bei Alois Tranner, Gründlgasse 5. 1520

Gut abgefaulter fetter

### Dünger

Kubikmeter 2 Kronen zu verkaufen. Elisabethstraße 11. 1526

Zwei komplette

### Sattelzeuge

sind zu verkaufen. Anzufragen Reininghauser Bierdepot, Apothekergasse 5. 1525

Ein bis zwei anständige

### Lehrlinge

werden für eine Ledergerberei aufgenommen. Anträge unter „Lehrling“ an die Verwaltung. d. Blattes. 1521

Elegant 1524

### möbliert. Zimmer

zu vermieten. Kärntnerstr. 56, Tür 8.

Jüngerer

### Kommis

militärfrei, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei der Firma Rajetan Murko, Kurz-, Wirt- und Wäschebranche, Pettau, Hauptplatz 4. 1510

### Mostverkauf.

zirka 16 Halben Apfel- und Birnenmost zu verkaufen. Anfragen wollen gerichtet werden an Erwin v. Fabrici in Wien, III, Reiserstraße 42. 1511

### Ein Zimmerherr

wird in ganze Verpflegung sogleich aufgenommen. Dortselbst ist auch Mittag- und Abendessen zu vergeben. Anfrage Gaswerkstraße 1, Holzgeb. 1. Stock links, Frau Jech. 1508

### Zwei bessere Herren in guter Stellung

hier fremd, fühlen sich einam, wünschen daher die uneigennütige Bekanntschaft mit zwei jüngeren Damen zu machen. Zuschriften, wo Diskretion als Ehrensache gilt, wenn möglich mit Photographie, werden bis Samstag den 24. April unter Chiffre 1533

„Wiener 30-32“ an die Ww. d. Blattes erbeten.

Schöne

### Wertheimkaffe

System Wiese, zu verkaufen. Anfrage bei F. Zellesny, Malergeschäft, Schmidplatz 5. 1523

### Kontorpraktikantin

aus besserem Hause gesucht. Zuschr. an die Ww. d. Bl. unter „Verhandlungsgeschäft“. 1528

### Korrespondent,

flotter Stenograph und Maschinenschreiber zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Anfänger ausgeschlossen. Gesuche an das Georg Graf von Thurnische Stahlwerk Streiteben, Post Gutenstein, Kärnten.

### Geprüfter Kessel- u.

### Maschinenwärter

wird sofort aufgenommen. Anzufragen Kanzlei Lederfabrik Anton Badls Nachfl. 1501

### Zu mieten gesucht

im Stadtzentrum ein kleines Haus mit Hofraum oder Parterrewohnung per 1. Mai. Anträge unter „L. G.“ an die Ww. d. Bl. 1492

### Südseitige Wohnungen

mit 3 und 4 Zimmer- und Zugehör (Badzimmer) ab 1. Mai. Anzufrag. Bismarckstraße 17, Tür 3. 151

### Wohnung

mit 2 Zimmer und Küche zu vermieten ab 1. Mai. Anzufragen bei Murko, Spezereigeschäft. 1450

### Schöne Wohnung

mit Zimmer und Küche zu vermieten. Gerichtshofgasse 15. 2. Stock.

### Zimmer

mit separatem Eingang bis 1. Mai zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 42, 1. Stock rechts. 1504

### Lack-Stiefel

zu verkaufen. Hauptplatz 11.

### Zwei fleissige Mädchen

wünschen über den Sommer in Tirol oder Kärnten in einer Pension oder Hotel unterzukommen. Anträge unter „Brav und fleißig“ an Ww. d. Bl.

### Zahme Rehe

hat abzugeben Ploetz, Wolfsberg, Kärnten. 1490

### Kontoristin

mit schöner Handschrift findet sofort Aufnahme. Offerte an die Ww. d. Bl. unter „Einfache Buchhaltung“.

### Möbliert. Zimmer

für 1 event. 2 Herren zu vermieten. Anfrage bei Musger, Kreuzhof.

### Wohnung

zu vermieten. Kasinogasse 2. 467

### 5 Bruthühner

Rasse gleichgültig, gerade jetzt sehr brütflüchtig, per sofort gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht. Adresse in der Ww. d. Bl. 1479

Jünger 1436

### Maschinschreiber

Stenograph, mit schöner Handschrift, bittet um Posten. Zuschriften erbet. unter „Strebsam“ an die Ww. d. Bl.

Kleines 1350

### möbl. Zimmer

sof. zu vermieten. Rathauspl. 6, 1. St.

### Kanzleihilfskraft,

beider Landessprachen und Maschinenschreibens mächtig, gesucht. Tagelohn K. 3.20. Anträge unt. „Loko sofort“ an die Ww. d. Bl. 1518

Diensttaugliches

### Reitpferd

sofort zu verkaufen. Anzufragen bei Heller, Einj.-Freiw., Kaiserstraße 8, von 6-7 Uhr abends. 1506

### Gasmotor

8 HP, ist zu verkaufen. Anfr. in der Ww. d. Bl. 1517

### Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2 empfiehlt ihr neu sortiertes Lager Schul- und Schreibwaren Ansichtskarten, angefangenen und gezeichneten Handarbeiten. Wolle, Garne, Seide usw. — Stets neue Gelegenheitsgeschäfte in jeder Art, sowie bosn.-herzogow. Teppichen, Stickerien, Graveur-, Ziselier- und Einlegearbeiten, Vorbruderei und Anfertigung von Weißnäht- und Stickerarbeiten. 1538

Gut erhaltene

### Nähmaschine

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Nähmaschine“ an Ww. d. Bl.

### Gartensessel

zu verkaufen. Schmidplatz 4.

### Welche Dame

oder junge Witwe wünscht soliden Verkehr mit hier unbek., gebildeten Ref. Rech.-u. Offiz. v. angen. Äußern. Namensnennung ungefährlich, da strengste Verschwiegenh. zugesichert. Zuschr. mögl. m. Bild erbeten unter „Treue Freundschaft“ a. d. Geschäftsstelle d. Blattes. 1444

### Geschäftslokal

mit anhängendem Küchenszimmer, wo seit mehreren Jahren ein kleines Papiergeschäft betrieben wurde, zu vermieten. Billiger Zins. Anfrage bei E. Wüdeselbt, Herrengasse. 1167

### Lehrjunge

aus gutem Hause wird aufgenommen. Anzufragen in der Ww. d. Bl. 1523

### Lehrjunge

beider Landessprachen mächtig, mit guter Schulbildung, wird per sofort aufgenommen im Spezereigeschäft Mhdil, Herrengasse 46. 304

# Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

## Deutscher Sieg in Flandern.

Ueber den Yper-Kanal gestürmt, 4 Ortschaften, 30 Geschütze erobert, 1600 Franzosen und Engländer gefangen. Östlich Uszok starke Russenstellung erobert.

### Die Osterkämpfe um die Kobilas.

Aus dem Kriegspressequartier.

Wien, 22. April.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Das große Ringen in den Karpathen erreichte seinen Höhepunkt in der Oster Schlacht:

Die gewaltige russische Offensive hatte am den 20. März beginnend, im Gebiete der Ondava am westlichen Flügel nach anfänglich kleinen Erfolgen seinen nicht zu brechenden Widerstand gefunden. Die opfervollen Anstürme im Waldgebirge zwischen Lupkoma- und Uszokerpaß hatten nicht mehr zu erzielen vermocht, als daß unsere keilartig gegen Baligrod vorgeschobene Stellung allmählich in gleiche Linie mit dem westlichen Flügel auf den Höhen knapp hinter der ungarischen Grenze bei Telepocz, Belló, Nagy-Polany und Juhaszlat zurückgenommen worden war.

Nun beschloß die russische Heeresleitung einen Durchbruch aus der Gegend Lupkowapaß-Mezö-Laborcz beiderseits des Laborczflusses, welchem Vorgehen nebst den dort bereits kämpfenden Truppenmassen der größte Teil der vor Przemysl freigewordenen Einschließungsarmee als frische Reserve gewidmet wurde. Ein Gelingen dieses Durchbruches in der Richtung gegen

Somonna würde die so standhaft verteidigte Stellung des westlichen Flügels im Ondava-Gebiete unhaltbar gemacht und die im Waldgebirge kämpfenden Streitkräfte in eine schlimme Lage gebracht haben. Die Angriffsrichtung war somit gut gewählt und verhielt nichts weniger, als die siegreiche Entscheidung der großen Karpathenschlacht.

Das Kampffeld, das beim geplanten Durchbruch zunächst in Betracht kam, waren das Laborczatal und die beiderseitigen Begleithöhen südlich Mezö-Laborcz. Westlich des Tales verläuft parallel mit diesem ein lang gestreckter Rücken, aus dessen Oberteil einzelne Kuppeln herausragen. Westlich dagegen ziehen sich vom Hauptkamm des Gebirges verschiedene Rücken durch Zuflüsse der Laborcz von einander getrennt zum Fluß herab. Hierunter fällt besonders jener auf, der von der Höhe Brinova abzweigt und den Raum zwischen der Wiszawa und Wirava in reicher Gliederung ausfüllt. Gleichsam an seiner Wurzel erhebt sich der Rücken in der Kobilas 640 Meter hoch und sendet seine Abzweigungen über die Fabirskaheghcsaba an der Mündung der Wiszawa in den Laborcz und über die Höhe 584 östlich Balunt-Pusta und Uhlisko-Rücken südwestlich, ein anderer als Trostjanski Brch, südwärts endlich ein dritter na Rudrovcj südöstlich verläuft. Der eben geschilderte Raum mußte im Kampfe die bedeutende Rolle spielen. In ihm war es wieder die Kobilas, deren dauernder

Besitz über den Ausgang des Kampfes entschied.

Der Anprall der russischen Massen erzielte nach wechselvollem Kampfe in der Mitte der Front einen Erfolg, der am 2. April (Charfreitag) die Zurücknahme der zwischen Wirava und der Laborcz kämpfenden Truppen bis an die Höhe von Zbughabela zur Folge hatte. Nur der äußerste rechte Flügel unter Oberst Krebs behauptete sich zähe in seiner Stellung auf dem Rücken na Rudrovcj gegenüber der Kuppe 584. Der Rest des rechten Flügels unter Oberst Kemmel klammerte sich noch an das letzte Ende des oberen Teiles von Trostjanski Brch an. Kobilas und Uhlisko waren in Feindes Händen. Unter diesen Umständen mußte auch die westlich des Laborcz kämpfende Gruppe beim ersten Morgengrauen des Charfamtags den Rückzug gegen Deströske antreten.

Schon waren aber Verstärkungen im Anmarsch, das deutsche Besatzungskorps, dessen vorderste Abteilungen am 3. April bei dem rechten Flügel eintrafen, der gleich der Mitte sofort zum Angriff überging. Unterstützt von mehreren Batterien, die von den Höhen östlich der Wirava bei Bilag Flankensfeuer herübersandten, begleitet von einer Gebirgsbatterie und zwei Feldgeschützen, drangen die Truppen Kemmel im Vereine mit den deutschen Verstärkungen auf dem Rücken Trostjanski vor und erkürmten wieder die nächste Höhe 584, den wichtigen Zugang zur Kobilas-Höhe.

### Blaues Blut.

Original-Roman von D. Elster.

(Nachdruck verboten.)

An der vierten Seite des Schlosses breitete sich allerdings der See noch in seiner ganzen Größe aus und bot hier Gelegenheiten zu Bootfahrten und in seinem dichten Röhricht zu Jagd auf wilde Enten und andere Wasservögel. Das Gestrüpp des Seeufers ging dann in einen Kiefern- und Tannenforst über, in dem der Baron Langenau einen zahlreichen Rehbestand hielt.

An dem Wirtschaftshof schloß sich das kleine Landstädtchen Langenau, das sonst fast nur von Bauern und ländlichen Arbeitern bewohnt war. Freilich gab es jetzt in dem Städtchen auch ein Amtsgericht, eine königliche Oberförsterei, eine Apotheke und eine Realschule und seit die Eisenbahn das kleine verlorene Städtchen berührte, hatte sich auch der Handel mehr entwickelt und am Ende des Städtchens war sogar eine Fabrik entstanden, welche allerlei Tonwaren, hauptsächlich Drainage-Röhren und Dachziegel, verfertigte.

Aber sonst störte nichts die idyllische Ruhe dieser Landschaft, die abseits von den großen Verkehrslinien, nur selten von einem Fremden besucht wurde.

So war die Heimat beschaffen, in die Lenka von Langenau nach zweijähriger Abwesenheit zurückkehrte.

Auf den kleinen Bahnhof Langenaus erwarteten sie ihre Eltern und ihr zwölfjähriger Bruder Jost, dieser mit einem großen Strauß prächtiger Blumen beladen. Vor freudiger Aufregung weinend und lachend sank Lenka in die Arme ihrer Mutter, um dann ihren Vater zu umarmen und Jost herzlich abzuküssen.

Auch der alte Diener Friedrich wurde mit einem kräftigen Händedruck begrüßt, den der Alte mit freundlichen Grüßen erwiderte, während ihm die Tränen über das verwitterte, ehrliche Gesicht perlen. Der Kutscher war neu, er sah in tadelloser Haltung auf dem Bock, die Peitsche an den Rand seines Hutcs legend. Aber die Pferde kannte Lenka, sie wurden gestreichelt und jedes erhielt ein Stück Zucker.

„Und nun einsteigen“, rief Baron Langenau, seiner Gattin in den Wagen helfend. „Der Kaffee erwartet uns; Du wirst hungrig und durstig sein, Mädels! Die Herbstsonne meint es noch einmal gut. Na, Dir brauch ich wohl nicht beim Einsteigen zu helfen?“

Lenka lachte und wollte in den Wagen springen, als ein hochradiger, gelackierter Jagdwagen mit zwei prächtigen Füchsen bespannt in raschestem Tempo vor dem Bahnhof vorfuhr und scharf parierte.

„Also doch noch zur rechten Zeit gekommen“, rief der Vater dieses Wagens, warf die Zügel dem hinter ihm sitzenden Groom zu, sprang zur Erde und eilte auf die Langenaus zu.

„Graf Berthold! — Woher kommen Sie, Junge?“ fragte Herr von Langenau lachend.

„Na, ich mußte doch meine Tanzstudentin bei ihrer Heimkehr begrüßen“, entgegnete der junge Herr lustig. „Fräulein Lenka — herzlich willkommen in der alten Heimat! Hoffentlich haben Sie mich noch nicht ganz vergessen!“

Mit diesen Worten überreichte er ihr einige prachtvolle langstielige Rosen.

Lenkas Wangen färbten sich höher. Sie nahm die Rosen und reichte dem jungen Herrn die Hand.

„Ich danke Ihnen von Herzen, Graf Bertholdstein, für Ihr freundliches Willkommen“, entgegnete sie. „Es war in der Tat sehr liebenswürdig von Ihnen.“

„Nur meine Schuldigkeit, Gnädigste! Aber beinahe wäre ich zu spät gekommen. Hatte mich in der Ankunftszeit des Zuges geirrt. Da sah ich den Zug über die Heide daher dampfen und ließ meine Füchse tüchtig ausgreifen. Na, mit der Bimmelbahn nehmen es meine Füchse noch auf“, fuhr er lachend fort. „Aber, wie geht es Ihnen denn, Lenka — pardon Baronesse, muß ich jetzt wohl sagen, denn Sie sehen ja jetzt ganz wie eine große Dame aus.“

Die beiden jungen Menschen sahen sich an und lachten fröhlich auf. Beide groß und schlank gewachsen wie die Birken ihrer Heimat, beide offen und frei!

(Fortsetzung folgt.)

Auch die Mitte war nicht müßig geblieben. Trotz großer Verluste durch Artillerie- und Infanteriefeuer drangen unsere vor. Oberstleutnant Baics kam mit seinen Honved bis dicht an die Höhe von Uchliisko heran, die er erstürmte, als eine von Oberst Kemmel zu Hilfe abgezweigte Abteilung flankierend eingriff. 500 Russen blieben in unseren Händen. Kaum hatte er sich auf dem Rücken festgesetzt, als der Major Krimm die Batterien Oberleutnant Kunze und Brandil heranbrachte und damit der Front eine so gute Stütze gab, daß vorgeschobene Teile der Mittelgruppe auf dem äußersten Ausläufer des Javirskla-Rückens festen Fuß fassen konnten.

Am 4. April (Ostermontag) wurde der Angriff, an dem nun auch eine zweite Staffel der deutschen Verstärkung östlich des Laborcz-Flusses eingreifend teilnahm, allgemein. Der rechte Flügel arbeitete sich auf dem von 584 gegen Kobila führenden Rücken wacker weiter vor, wesentlich gefördert durch die Gebirgsgeschütze, die dicht an der Infanterie blieben. Plötzlich machte sich an der rechten Flanke vom Ort Virava her ein kräftiger russischer Angriff geltend, doch die Deutschen, die zunächst getroffen wurden, bildeten rasch eine Front zur Abwehr. Zu ihrer Unterstützung eilte Oberst Krebs herbei und die Batterie bei Bilag donnerte gleichzeitig in des Feindes Flanke. Unter großen Verlusten mußten die Russen bald wieder in die Tiefe zurück, um die Deckungen bei Virava zu gewinnen.

Die Mitte machte gleichfalls Fortschritte. Oberst Klein arbeitete sich auf dem Javirskla-Rücken ein gutes Stück vorwärts. Oberst Pheps drang von Uchliisko soweit vor, daß er die Lücke zwischen jenem und dem rechten Flügel schloß. Oberleutnant Keil nahm mit seinen Haubitzen die günstige Gelegenheit wahr, von einer Höhe des Javirskla-Rückens das Vorgehen der Deutschen gut unterstützen zu können, die sich gegen den von der Javirskla nach Alsocsebeni hinziehenden Rücken entwickelten. Unser linker Flügel, die westlich des Laborcz zurückgenommenen Truppen, waren ebenfalls zum Angriff übergegangen. Die Artillerie fuhr im Laborczatal auf und unterstützte hervorragend den schönen Angriff der Deutschen, den unsererseits Oberst Hausmann mit den Gruppen Oberstleutnant Zdenek und Major Wächter mitmachte; gefördert durch die am westlichen Laborczufer vordringenden Abteilungen des Majors Schön drangen die Verbündeten in die Stellungen bei Hegyescsaba trotz heftigsten feindlichen Artilleriefeuers ein. Die übrigen Teile der linken Flügelgruppe gingen wieder auf dem Rücken westlich des Laborcz vor. Sie trafen die Russen in gut besetzter Stellung südwestlich Felsöcsében, wo ein Bergrücken gegen Westen abzweigt. Auf diesem liegt die Kuppe 468, die der Major Liebhart trotz heftigsten Flankenfeuers erstürmte, aber gegen die immer wieder heranflutenden Gegenangriffe nicht zu halten vermochte.

Der 5. April (Ostermontag) brachte auf dem östlichen Gefechtsfelde den vollen Erfolg. Deutsche und österreichisch-ungarische Batterien wetteiferten miteinander, um die zwischen Höhe 584 und Kobila eingelegte starke Stellung des Feindes zu erschüttern. Dank dieser Vorbereitung konnte die Gruppe Kemmel um 3 Uhr nachmittags die Stellung erstürmen. Auch der andere Zugang zur Kobila, die Javirskla, wurde vom 40. Infanterieregimente im unwiderstehlichen Angriffe genommen, wodurch die Deutschen nördlich des Flankenfeuers ledig wurden, da ihnen bisher das Vordringen auf dem gegen Alsocsebeni heranziehenden Rücken unmöglich gemacht hatte. Damit gewann sie endgültig den Abschnitt des Bilavatales. Inzwischen hatte sich auch das Geschick der Kobila erfüllt. Vom Javirskla her flankiert, an der Seite des Rückens der Höhe 584 von Deutschen und Honved des Oberstleutnants Baics arg bedrängt, unterlagen die Verteidiger dem 4. bosnisch-herzegowinischen, dem 89. und 90. Infanterieregimente, die Major Kuchynka zum Sturm heranzuführte. Der endgültige Sieg war auf dem wichtigsten Teile des Gefechtes errungen. Westlich des Laborcz brachte der Ostermontag nicht die Entscheidung. Wohl drang die Gruppe Oberst Hausmann gegen die Höhe bei Felsöcsében, kam aber durch Flankenfeuer, das von Kuppe 468 aus Geschützen und Maschinengewehren herüber schlug, in eine recht mißliche Lage. Major Liebhart

tat mit den Seinigen das Möglichste, die Höhe zu erstürmen. Die Angreifer kamen bis auf dreißig Schritte an die Stellung des Feindes heran, vermochten sich aber durch die Drahtverhaue nicht durchzuarbeiten. Immerhin lenkten sie die Aufmerksamkeit von der Gruppe Hausmann ab, welche die kritische Situation rasch überwunden hatte und stürmend in die erste Stellung des Feindes auf der Kuppe Felsöcsében eindrang.

Am 6. April kamen die deutschen Verstärkungen auch auf diesem Teile des Kampffeldes an. Im Vereine mit diesen frischen Truppen gelang die Wagnahme der Höhe 468. Oberst Hausmann vertrieb den Feind nach verlustreichem Kampfe auch aus seiner zweiten Stellung auf einer Felsöcsében Kuppe. Doch leisteten die Russen in einem dahinter gelegenen sehr starken Stützpunkt zähesten Widerstand, in dem sich drei mit größter Tapferkeit durchgeführte Stürme brachen. Nun wurden Gebirgsgeschütze herangebracht, die den Stützpunkt überaus wirksam unter Feuer nahmen. Bei Morgengrauen des 6. April wurde der Sturm gemeinsam mit einer zur Verstärkung herangezogenen deutschen Abteilung wiederholt und brachte die Verbündeten endlich in den Besitz dieses heiß umstrittenen letzten Stützpunktes des Feindes.

Der großangelegte russische Durchbruch war vereitelt. Dieser schöne Erfolg der Oster Schlacht war allerdings mit schweren Verlusten erkauft. Allein von der österreichisch-ungarischen Armeegruppe, die beiderseits des Laborcz socht, passierten in diesen schweren Tagen 2300 Verwundete die Krankenschubstation Koslocz. Auch von den Deutschen, die so hervorragend in den Kampf eingegriffen hatten, gelangten 800 auf diesem Wege in die rückwärtigen Heilanstalten. Der schließlich errungene Sieg war aber für die ganze Karpathenschlacht, wie die folgenden Ereignisse zeigten, von entscheidender Bedeutung.

## Osterr.-ung. Kriegsbericht.

### Die Karpathenkämpfe.

Der gestrige Bericht besagt u. a.:

An der Karpathenfront wurde ein erneuter Ansturm gegen unsere Stellungen an und beiderseits des Uzfoker Passes blutig abgewiesen. Bei den heftigen Angriffen, die teils im wirkungsvollen Feuer unserer Artillerie zusammenbrachen, teils durch Gegenangriffe der Infanterie zurückgeschlagen wurden, erlitt der Gegner abermals sehr schwere Verluste. Vor den Stellungen einer vom Feinde wiederholt angegriffenen Kuppe liegen allein über 400 russische Leichen. 1200 Russen wurden gefangen.

### Aus Rußland.

#### Innerepolitische Maßregelung.

Petersburg, 23. April. (R.-B.) Der Nijetsch zufolge herrscht große Aufregung über die Schließung der Oekonomischen Gesellschaft beim Reichsrate, die sich aus den höchsten Spitzen der Bürokratie und des Adels zusammensetzt und die alle schädlichen Erscheinungen des Wirtschaftslebens bespricht. Man besürchtete eine Rückwirkung auf die Duma, deshalb hob die Regierung die Gesellschaft auf. Nijetsch bedauert das sehr, weil dadurch die Aufdeckung und Beseitigung entstandener Schäden sehr erschwert werde.

#### Die Liquidierungsfrist deutscher Handelsunternehmungen.

Berlin, 22. April. (R.-B.) [Wolff-Büro] Die Norddeutsche Allgem. Ztg. meldet: Nach einem drahtlichen Bericht des kaiserlichen Botschafters in Washington hat die russische Regierung die Frist für die Liquidation der deutschen Handelsunternehmungen in Rußland, die am 1. April 1915 a. St. ablaufen sollte, bis zum 1. Juni 1915 a. St. verlängert.

### Der Seekrieg.

Das „meerbeherrschende“ England muß den Schiffsverkehr mit Holland einstellen.

Amsterdam, 22. April. (R.-B.) Hier wird nachstehende amtliche britische Mitteilung veröffentlicht: Unsere Schifffahrt zwischen Holland und dem Vereinigten Königreiche wird vorläufig eingestellt. Nach Ablauf des 22. April verläßt kein Schiff das Königreich in der Richtung nach Holland. Es wird auch keinem Schiffe gestattet, Häfen des Königreiches anzulaufen. Höffentlich kann bald wieder

ein beschränkter Waren- und Passagierverkehr aufgenommen werden. Für den Posttransport werden besondere Vorkehrungen getroffen.

#### Der Postverkehr Holland-England eingestellt.

Haag, 22. April. (R.-B.) Der Generaldirektor des Holländischen Post- und Telegraphenwesens gibt bekannt, daß der Postverkehr mit England bis auf weiteres eingestellt ist.

#### Die englische Flaggenfeigheit.

Berlin, 22. April. (R.-B.) Das Wolffbüro erfährt von zuständiger Stelle: Der am 2. April von einem deutschen Unterseeboote bei Kaplandsend versenkte englische Dampfer „Woodhite“ beim Sichten des Unterseebootes die norwegische Flagge und vertauschte diese erst nach dem Torpedoschusse mit der englischen. Trotz der durch den Mißbrauch der norwegischen Flagge versuchten Täuschung wurde der Dampfer infolge seines verächtigen Verhaltens als feindliches Handelsschiff erklärt.

#### Ein italienischer Dampfer verschleppt.

Konstantinopel, 22. April. (R.-B.) Nach Meldungen aus Alexandrette hat der Kommandant des französischen Kreuzers „D'Estrees“ den mit Drangen, Fellen und anderen Waren beladenen italienischen Dampfer „Washington“, den er beschlagnahmt hat, nach Bösung der Ladung in unbekannter Richtung eskortiert.

### Die Türkei im Kampfe.

#### Englische Schändung heiliger Grabstätte.

Konstantinopel, 22. April. (R.-B.) Die Ag. Tel. Milli meldet: Das englische Schlachtschiff „Agamemnon“ bombardierte und zerstörte geflüchtlich die in Bulair auf Gallipoli befindliche Grabstätte Suleiman Paschas, des ersten türkischen Fürsten, der die Dardanellen überschritten hat. Die Grabstätte, ein Gegenstand nationaler Verehrung, war nicht zu militärischen Zwecken benützt worden und im angrenzenden Ort befanden sich keine Soldaten. Die Engländer haben durch dieses Vorgehen die Haager Konvention und die von der Türkei und England unterzeichnete Konvention verletzt, wonach Tempel und andere Heiligtümer während eines Krieges geachtet werden sollen. In dieser Hinsicht erinnern wir daran, daß während des Balkankrieges die Serben das Grab des Sultans Murad geschont haben. Wir protestieren gegen den englischen Anschlag auf das Grab Suleiman Paschas und unterbreiten diese Handlungsweise dem Urteile der zivilisierten Welt.

#### Die Gefangenen vom englischen „C 15“.

Konstantinopel, 22. April. (R.-B.) Die Gefangenen vom dem englischen Unterseeboote „C 15“, darunter der ehemalige Vizekonsul in den Dardanellen, der eine Verwundung davongetragen hat, wurden hierher gebracht; es sind insgesamt 3 Offiziere und 32 Mann. Die Verwundeten wurden in Spitälern untergebracht.

### Bryans niederträchtige Heuchelei.

#### Waffenausfuhrverbot eine Neutralitätsverletzung!

Washington, 21. April. (R.-B.) Staatssekretär Bryan teilte dem Botschafter Grafen Bernstorff mit, daß ein Ausfuhrverbot für Waffen eine direkte Verletzung der Neutralität wäre. (!) Es sei für die Vereinigten Staaten unmöglich, einen solchen Schritt in Betracht zu ziehen. Die Note des Staatssekretärs Bryan ist die Antwort auf das Memorandum des Grafen Bernstorff, in welchem die Vereinigten Staaten des Bruches der Neutralität geziehen werden. Bryan bedauert die Sprache des Memorandums, die als Anzweiflung des guten Glaubens der Vereinigten Staaten ausgelegt werden könnte, indem gesagt worden wäre, es liege in der Macht der Vereinigten Staaten, den Waffenhandel zu verbieten. Die Unterlassung des Verbotes sei eine Ungerechtigkeit gegen Deutschland. Die Regierung der Vereinigten Staaten meint, daß jede Aenderung der Neutralitätsgesetze die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu den einzelnen Kriegführenden ungleich (!) beeinflussen würde. Eine ungerechtfertigte Abweichung von dem Prinzip der strikten Neutralität für das Verbot des Waffenhandels wäre eine solche Abänderung. (Höher kann die pietistische Heuchelei, die offen zutage liegt, wohl nicht mehr getrieben werden)

# Marburger Nachrichten.

**Zodesfälle.** Am 22. April verschied hier im 41. Lebensjahre der L. L. Staats-Obstetricarzt Herr Alois König. Der Verbliebene war verheiratet und betrauert mit der Witwe sechs Kinder den schweren Verlust. Die Leiche wird Samstag um halb 6 Uhr in der Leichenhalle des Krankenhauses eingeseget und auf dem kirchl. Friedhofe in Pöbersch bestattet. — In Rotwein starb gestern Frau Agnes Braunig, geb. Muhr, Gattin des Hausbesizers und gem. Tischlers in der Südbahnwerkstätte Herrn Michael Braunig, im 73. Lebensjahre. Sie wird Samstag um halb 3 Uhr im Hause Nr. 65 Oberrotweinerstraße eingeseget und auf dem Ortsfriedhofe bestattet.

**Spende.** Die Herren Franz Mraz und Franz Mohar, Hausbesizer, Magdalenvorstadt, spendeten der Rettungsabteilung und Feuerwehr 40 R. Den edlen Spendern herzlichsten Dank.

**Deutscher Sprachverein.** In der der letzten Monatsversammlung unseres Zweigvereines, der hochverdiente Dömann Rats Dr. Malby infolge einer Übermüdung leider nicht beiwohnen konnte, hielt Herr Architekt Bayer die Eröffnungssprache, der seiner Genugtuung über den guten Besuch Ausdruck gab. Die Versammlung stand im Zeichen des hundertjährigen Geburtstages des größten Staatsmannes Bismarck und Herr Fachlehrer Bienenstein war so liebenswürdig, in gewandter Rede eine kurze Schilderung der zerrütteten politischen Verhältnisse bis zu Bismarcks Amtsantritt zu geben. Er warj einen Rückblick auf seine Jugend, betonte seine echt völkische Gesinnung schon als Student, die aber nicht republikanisch, sondern monarchisch war. Sein Plan war, zuerst Preußen groß und stark zu machen und mit dessen Hilfe den deutschen Einheitsstaat zu schaffen. Freilich fand er Widerstand im preussischen Abgeordnetenhaus, später selbst bei Wilhelm I. und dem Kronprinzen Friedrich. Der Vortragende beleuchtete, wie er 1866 und 1870 alle diese Widerstände überwand und wie er dann das neue Reich kraftvoll ausgestaltete. So kam es, daß er heute als einer der größten Deutschen, die je gelebt, dasteht, als Übermensch in des Wortes vollster Bedeutung, um den spätere Jahrhunderte den Kranz des Mythos schlingen werden. Reicher Beifall folgte den glänzenden Ausführungen. Im weiteren Verlaufe des angenehmen Abendes trug Herr Professor Doktor Mühlbacher mehrere Dichtungen über Bismarck vor, die ebenfalls die freudigste Aufnahme fanden.

**Evangelischer Gottesdienst.** Am Sonntag den 25. d., nachmittags um drei Uhr, findet in Bettau im Musikvereinssaale evangelischer Gottesdienst statt.

**Patriotische Kriegsmetallsammlung.** Die vom Kriegsministerium hinausgegebenen Aufrufe an die Bevölkerung sind wohl in jeder Wohnung schon vorhanden. Bei ihrer Durchsicht wird sich der Leser an manches erinnern, das ihm zuhause, vielleicht wo in einer Kumpellammer, unnütz herumliegt, das aber vollkommen dem Zweck entspricht, in die Metallsammlung aufgenommen zu werden. Unsere sammelnden Schuljungen sollen die Vermittler sein zwischen der Kriegsverwaltung und der Bevölkerung! Sie sollen auf diese Weise in ihren ersten, für Eindrücke empfänglichen Lebensjahren teilhaben an den großen Pflichten, die der Krieg der Gesamtheit auferlegt. Es wird sozusagen die militärische Dienstleistung der Jugend sein, ihre erste Gabe für die Armee, der sie einst selbst angehören werden, der jugendliche Dank für die Armeeder Männer, die draußen im Felde stehen und für die gesicherte Zukunft unserer Jugend kämpfen.

**Marburger Bioskop.** Ab morgen Samstag gelangt eine ganz besonders Aufsehen erregende Reihe zur Vorführung. Die Glanznummer ist der große Kunstfilm 'Problematische Naturen', nach dem bekannten Roman von Friedrich Spielhagen, ein ergreifendes Lebensbild aus dem Jahre 1848. Dieser Film ist eine Klasse für sich und zählt zu den besten Schöpfungen der Berliner Firma Mestler. Der Spielleiter schöpft aus dem Roman alle Wirkungen, welche uns bei Spielhagens Meisterwerk mit den einzelnen Charakteren mitfühlen läßt. Dieser Film wird gewiß auch den hochgespanntesten Erwartungen entsprechen. Weiters das Lustspiel 'Wer bezahlt die Zechen?'. Die Berliner Mestlerwoche-Kriegsnachrichten in 60 Bildern und eine herrliche Naturaufnahme 'Johannische Bilder von den griechischen Inseln Korfu und Kerkyra'.

**Lotterie der Krüppelfürsorge Marburg.** Die noch unbehobenen Treffer sind bis 1. Mai im Geschäfte Michelitsch, Herrengasse 14, abzuholen.

**Die gegenseitige Brotkartengiltigkeit.** Die in Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Kärnten und Krain in allen oder einzelnen Gemeinden und Ortschaften eingeführten amtlichen Wochenausweisarten über den Verbrauch von Brot und Mehl werden in allen jenen Gemeinden und Ortschaften Steiermarks, in welchen die amtlichen Ausweisarten der L. L. Statthalterei über den Verbrauch von Brot und Mehl eingeführt sind oder künftighin eingeführt werden, mit der Einschränkung auf den ausschließlichen Bezug von Brot oder von aus Mehl erzeugten Speisen als gültig anerkannt. Die Abgabe von Mehl auf Grund solcher Ausweisarten ist verboten. Wenn die Gewichtsmengen der abgegebenen Speisen mit den auf den Abschnitten solcher Ausweise vorgebrachten Mengen nicht übereinstimmen, so sind Abschnitte mit der nächsthöheren Menge abzutrennen. Die in den genannten Kronländern ausgegebenen Tageskarten sind in Steiermark nicht gültig. An Reisende aus den genannten Kronländern, welche nunmehr nach § 7 der Statthalterei-Verordnung vom 28. März 1915, L.-G.-Bl. Nr. 30, keinen Anspruch auf eine Tageskarte besitzen, können, wenn sie nicht in der Lage waren, den für den betreffenden Tag gültigen Ausweis ihres Wohnortes zu erhalten, nach freiem behördlichen Ermessen ihrer Berücksichtigungswürdigkeit Tagesausweise ausgefolgt werden. Die amtlichen Ausweisarten, welche in einer Gemeinde Steiermarks ausgegeben wurden, gelten mit der Einschränkung auf den Bezug von Brot ebenfalls in Niederösterreich und sind auch für nach Kärnten reisende Personen dort anerkannt worden. In Oberösterreich, Salzburg und Krain sind die bezüglichen Verfügungen in der nächsten Zeit zu erwarten.

**Die gewerbliche Fortbildungsschule Pettau** schließt den Unterricht am 2. Mai. Er wurde in drei Klassen, die zusammen von 140 Schülern besucht wurden, erteilt. Eine Anzahl von Schülern wurde während des Schuljahres zum Militär-Dienste einberufen.

**Vermißt.** Anton Trulp, 26. Landwehr-Inf.-Reg., 5. Feldkompanie, wird seit 2. Jänner d. J. von der Kompanie vermißt. Etwaige Auskünfte über den Vermißten werden dringend erbeten von Frau Trulp, Kantinenrührin der Rekonvaleszentenabteilung des J.-R. 47.

**Des Gatten und der Kinder beraubt.** Aus Pettau wird uns berichtet: Dienstag den 21. d. M. starb nach kurzer Krankheit der Handelsgehilfe Franz Brunl, Sohn der Draumantnerin, im hoffnungsvollen Alter von 17 Jahren an Tuberkulose. Innerhalb kurzer Zeit starben im gleichen Alter die beiden Schwestern und auch der Vater starb in den besten Mannesjahren. Die Mutter, die im Dienste der Stadtgemeinde steht, ist nun aller ihrer Hoffnungen und Freuden beraubt.

**Verurteilung eines Pfarrers.** Der Pfarrer Johann Romanitsch in Sankt Urban bei Pettau machte nach den seinerzeitigen Verhaftungen von Geistlichen eines Sonntags während der Predigt von der Kanzel herab über die Gendarmerie Äußerungen, welche das

zur Einbringung der Amtsklage gegen den Pfarrer veranlaßten. Das Bezirksgericht Pettau sprach den Pfarrer Romanitsch schuldig und verurteilte ihn zu 100 R. Geldstrafe. Trotz des gewiß mildeu Urteiles, welches nur eine Geldstrafe verhängte, brachte der Pfarrer die Berufung ein. Am 21. d. fand vor dem Marburger Berufungsgerichte darüber die Verhandlung statt. Der von der Kanzlei Dr. Rosina vertretene Pfarrer leugnete die ihm zur Last gelegten Äußerungen, wurde aber durch die Aussagen mehrerer unter Eid genommener Zeugen, darunter auch des dortigen Gemeindevorstehers, die sämtliche bei jener Predigt anwesend waren, überführt. Der Berufungsjenat bestätigte das erst-richterliche Urteil und verurteilte den Pfarrer zur Tragung der Kosten beider Verhandlungen.

## Letzte Drahtnachrichten.

### Ost.-ung. Generalstabsbericht.

Wien, 23. April. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart: Wien, 23. April 1915 mittags.

Die allgemeine Lage ist unverändert. An der Karpathenfront vereinzelte Geschüßkämpfe, wobei unsere Artillerie im Abschnitte Nagy-

Polany, deutsche Artillerie bei Rozitow mit Erfolg wirkten.

Vor den Stellungen am Uzfokerpasse nach dem abgeschlossenen Sturmangriffe der Russen verhaltene Ruhe. Alle Gefangenen bestätigen die schweren Verluste des Gegners. Ostlich des Passes wurde gestern ein starker Stützpunkt des Feindes erobert.

In Südostgalizien und in der Bukowina keine Veränderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

## Deutscher Kriegsbericht.

### Über dem Yperkanal gestürmt!

30 Geschütze erobert.

Berlin, 23. April. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, den 23. April 1915.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

In den gestrigen Abendstunden stießen wir aus unserer Front Steenstraad östlich Langemark gegen die feindlichen Stellungen nördlich und nordöstlich von Ypern vor. In einem Anlaufe drangen unsere Truppen in neun Kilometer Breite bis auf die Höhen südlich von Rillem und östlich davon vor.

Gleichzeitig erzwangen sie sich in hartnäckigen Kämpfen den Übergang über den Yper-Kanal bei Steenstraad und Het Sas, wo sie sich auf dem westlichen Ufer festsetzten.

Die Orte Langemark, Steenstraad, Het Sas und Rillem wurden genommen. Mindestens 1600 Franzosen und Engländer, 30 Geschütze, darunter 4 schwere englische, fielen in unsere Hände.

Zwischen Maas und Mosel war die Gefechtsstätigkeit wieder lebhafter. Artilleriekämpfe waren besonders heftig bei Combres, Saint Michiel, Apremont und Flirey.

Feindliche Infanterieangriffe erfolgten nur im Waldgelände zwischen Lilly und Apremont. Hier drangen die Franzosen an einzelnen Stellen in unsere vordersten Gräben ein, wurden aber zum Teil wieder hinausgeworfen. Die Kämpfe sind noch im Gange.

Der von uns genommene Ort Erbermenil westlich von Aricourt, der gestern von den Franzosen in Brand geschossen wurde, ist von unseren Vorposten geräumt. Die Höhen nördlich und südlich dieses Ortes werden gehalten.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

### Oberste Heeresleitung.

## Die deutsche Hochseeflotte.

### Vorstoß bis in englische Gewässer.

Berlin, 23. April. (R.-B.) Das Wolff-Büro meldet:

Die deutsche Hochseeflotte hat in letzter Zeit mehrfach Kreuzfahrten in der Nordsee ausgeführt und ist dabei bis in die englischen Gewässer vorgestoßen. Auf keiner der Fahrten wurden englische Streitkräfte angetroffen.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: v. Behne.

### Beschießung von Pont-a-Mousson.

Paris, 22. April. (R.-B.) Nach einer Meldung des Petit Parisienne wurde Pont-a-Mousson Dienstag neuerlich von den Deutschen beschossen. Mehrere Häuser sind schwer beschädigt; eine Person wurde tödlich verletzt.

### Das Pester Mehl-Verteuerungs-Büro.

Dfenpest, 22. April. (Ung. R.-B.) Das von den hiesigen Mehlgroßhändlern eingerichtete Mehlverteilerbüro hat für die Vermittlung eine zu hohe Gebühr eingehoben. Infolgedessen beschloß die Hauptstadt, das Büro aufzulösen. Von heute an erhalten die Kaufleute wieder in der bisherigen Weise die Mehlantweisungen.

# Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher  
Nr. 188.

**Marburg, Fabriksgasse 17.**

Telegramm-Adresse:  
Rogatsch Marburg.

empfehlte sich zur Lieferung von **Betonwaren** aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Zaunpfähle, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. **Steingrößen** für Abortanlagen

## Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. **Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.**

## Klaviere, Pianino, Harmoniums

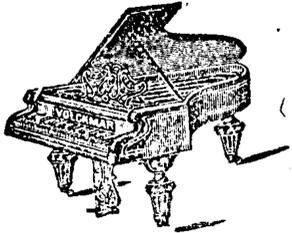
in größter Auswahl.

**Klavier-Niederlage  
und Leihanstalt**

**Berta Volckmar**

staatlich geprüfte Musiklehrerin  
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stock  
gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter  
Instrumente. Telefon Nr. 57, Check-Konto Nr. 52585.



## Kundmachung.

Es wird hiemit allgemein verkündet, daß die Bezirkskosten-Rechnung für das Jahr 1914 vom 23. April bis einschließlich 6. Mai 1915 hieramts zur Einsicht der Bezirksangehörigen aufliegt.

Bezirksausschuß Marburg, am 21. April 1915.

Der Obmann: Dr. Johann Schneiderer.

## Dauernden Verdienst finden Vertreter

durch den Vertrieb an Privatkunden in Stadt und Land, unseres **Kriegsgedenk-Bildes** unter Beteiligung des **offiziellen Kriegshilfsbüros** des l. l. Ministeriums des Innern gegen hohe Provision. Zuschriften an die Verw. des Blattes unter Chiffre „Schön und billig“.

1314

## „ÜBERWINDER“

DER NEUESTE  
ROMAN VON

**HERMANN  
STEGEMANN**

ERSCHEINT  
JETZT IN DER

„GARTENLAUBE“

## Möbliert. Zimmer

für 1 event. 2 Herren zu vermieten.  
Anfrage bei Müssiger, Kreuzhof.

## kleines möbl. Zimmer

1350  
sof. zu vermieten, Rathauspl. 6, 1. St.

## 2500 Stück weisse Stickereien

für **Ausstattungen, Damen-,  
:: Kinder- und Bettwäsche ::**

per Meter **25 und 40 Heller**  
in vorzüglicher Qualität und Ausführung

**Gustav Pirchan.**

## Kanzleihilfskraft,

beider Landessprachen und Maschinenschreibens mächtig, gesucht. Tagelohn R. 3.20. Anträge unt. „Solo sofort“ an die Verw. d. Bl. 1518

Dienstaugliches

## Reitpferd

sofort zu verkaufen. Anzufragen bei Heller, Einj.-Freiw., Kaiserstraße 8, von 6-7 Uhr abends. 1506

## Gasmotor

8 HP, ist zu verkaufen. Anfr. in der Verw. d. Bl. 1517

## Kontoristin

mit schöner Handschrift findet sofort Aufnahme. Offerte an die Verw. d. Bl. unter „Einfache Buchhaltung“.

Unmöbliertes, sonnseitiges, trockenes

## Zimmer

mit separatem Eingang bis 1. Mai zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 42, 1. Stock rechts. 1504

## Ein Zimmerherr

wird in ganze Verpflegung sogleich aufgenommen. Dorthelbst ist auch Mittag- und Abendessen zu vergeben. Anfrage Gaswerkstraße 1, Hofgeb., 1. Stock links, Frau Jesch. 1508

## Geprüfter Kessel- u.

**Maschinenwärter**

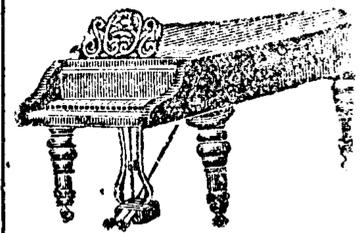
wird sofort aufgenommen. Anzufragen Kanzlei Lederfabrik Anton Badts Nachfl. 1501

I. Marburger

## Klavier-, Pianino- und Harmonium- Niederlage

und Leihanstalt  
**Isabella Hoyniggs Nachf  
A. Bäuerle**

Klavierstimmer und Musiklehrer  
gegründet 1850  
Sebillerstrasse 14, 1. St. Hofgeb.



Große Auswahl in neuen und überpielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billig berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Gitarrenterricht erteilt.

Am Hauptplatze im „Theresienhof“ eine fünfzimmerige

## Wohnung

mit Bad und elektrischem Licht zu vermieten. — Auskünfte im Kaffee „Theresienhof“. 4842

## Kontorpraktikantin

aus besserem Hause gesucht. Zuschr. an die Verw. d. Bl. unter „Verhandlungsgeschäft“. 1528

## Geschäftslokal

mit anhängendem Küchenzimmer, wo seit mehreren Jahren ein kleines Papiergeschäft betrieben wurde, zu vermieten. Billiger Preis. Anfrage bei C. Büdefeldt, Herrengasse. 1167

## Zu verkaufen:

1 Kindersportwagen mit Dach und 1 Gasluster mit 3 Armen. Volksgartenstraße 6, ebenerdig.

Elegant 1524

## möbliert. Zimmer

zu vermieten. Kärntnerstr. 56, Tür 8.

Schöne

## Wertheimkaffe

System Wiese, zu verkaufen. Anfrage bei F. Zellesen, Malergeschäft, Schmidplatz 5. 1523

Gut abgefaulter fetter

## Dünger

Kubikmeter 2 Kronen zu verkaufen. Elisabethstraße 11. 1526

## 5 Bruthühner

Rasse gleichgültig, gerade jetzt sehr brütlich, per sofort gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 1479

Zwei komplette

## Sattelzeuge

sind zu verkaufen. Anzufragen Reininghauser Bierdepot, Apothekergasse 5. 1525

## Ein bis zwei anständige

## Lehrlinge

werden für eine Ledergerberei aufgenommen. Anträge unter „Lehrling“ an die Verwaltg. d. Blattes. 1521

## Wohnung

zu vermieten. Rafinogasse 2. 467

## Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

**Cäzile Büdefeldt**  
Marburg, Herrengasse 6.

## Bettfedern

## und Daunenn

zu billigsten Preisen

per 100 Kronen  
graue, ungeschliffen . . . 1.60  
graue, geschliffen . . . 2.—  
gute, gemischt . . . . . 2.60  
welche Schleißfedern . . 4.—  
felne, welche Schleißfedern 6.—  
welche Halbdunen . . . 8.—  
hochfelne, welche Halbdunen . . . . . 10.—  
gr. Dunen, sehr leicht 7.—  
schneeweiße Kaiserstaum 14.—  
1 Tuchent aus dauerhaftem Nanking, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaftesten Bettfedern R. 10.—, bessere Qualität R. 12.—, feine R. 14.— und R. 16.—, hizu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.—, 3.50 und 4.—. Fertige Leintücher R. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckentappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

## Karl Worsche

Marburg, Herrengasse 10.

## Südseitige Wohnungen

mit 3 und 4 Zimmer und Zugehör (Badezimmer) ab 1. Mai. Anzufragen Bismarckstraße 17, Tür 3. 624